



UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

Universitätsbibliothek Paderborn

Westfalens Tierleben in Wort und Bild

Die Reptilien, Amphibien und Fische

Landois, Hermann

1892

Die Gewässer Westfalens.

urn:nbn:de:hbz:466:1-35214



Die Gewässer Westfalens.



Wie wir in der Einleitung zu dem gesamten vorliegenden Werke die geologischen und klimatischen Verhältnisse unseres Gebietes und deren Einwirkungen auf das pflanzliche und tierische Leben eingehend erläutert haben, so müssen wir auch, bevor wir es unternehmen, die Fische und Fischereiverhältnisse Westfalens zu schildern, unsern Lesern die bemerkenswerten Gewässer selbst, welche das Land durchfluten und beleben, in einem zusammenhängenden Gemälde vor Augen führen. Und zwar geschieht dies an der Hand eines kundigen Führers, des Gymnasial-Oberlehrers Brungert, der uns von seiner neuen Heimat, Jnowrazlaw an der Ostgrenze Deutschlands, aus über die hydrographischen Verhältnisse seines lieben Westfalenlandes mit Freuden unterrichtet hat.

Unsere Provinz erstreckt sich zwischen Rhein und Weser, daher gehört der größte Teil derselben den Flußgebieten dieser beiden Ströme an. Zum mächtigen Rhein hin führen Lahn, Sieg, Ruhr, Emscher und Lippe ihre Gewässer, und auch die zum Zuidersee fließenden Yffel und Bechte können zum Rheingebiet gerechnet werden; zur Weser aber senden Eder, Diemel, Emmer, Werre und Aue ihre Wasser als silberblinkenden Tribut. Zwischen beiden Stromgebieten finden wir noch den Oberlauf der Ems, welche bis Rheine hin unserer Provinz angehört und deren Namen in Büchern und auf Karten fälschlich in Ems verwandelt worden ist, während die Anwohner von der Quelle bis zur Mündung ihren Fluß nur als Emsie kennen und benennen.¹ — Außer dem Steinhuder Meer, dessen Südhälfte zum Fürstentum Schaumburg-Lippe und somit noch zu unserem Gebiete gehört, und welches Fische verschiedener

¹ Die hier vielfach vorkommenden Bezeichnungen Emsie und Emscher, ferner Emmer, hochdeutsch Ammer, Weser, Berse, Berse und Werra bedeuten soviel wie „Wasser“. Auch Aa, mit welchem eine

Art in großer Zahl beherbergt, sind andere stehende Gewässer von irgend welcher Bedeutung dem Leser nicht vorzuführen, denn das heilige Meer bei Hopsten, durch seinen einstigen Reichtum an Wassergeflügel mancherlei Art berühmt, und die Heide- teiche an beiden Seiten des Osning — welches der einzig richtige Name für den sog. Teutoburger Wald ist — diese Gewässer beherbergen wenig Fische und werden vielleicht noch im Laufe dieses Jahrhunderts vor der rasch und stetig wachsenden Kultur vollends verschwinden. Außerdem giebt es aber in unserm Gebiete viele kleine Teiche und Gräben, welche künstlich angelegt worden sind, früher der Fischzucht gedient haben und auch heute noch dienen könnten, wenn ihnen überall die nötige Sorgfalt und Reinhaltung zuteil würde. Hier sind in erster Linie die alten Burg- gräben zu nennen, welche in früheren Jahrhunderten unsere alten Herren- und Bauern- güter namentlich in der Ebene der Sicherheit und des Schutzes wegen in beträchtlicher Breite und Tiefe umgaben. In diesen Gräben wurde dann vielfach Fischzucht be- trieben, wie heute noch manche von ihnen einen größeren oder geringeren Reichtum an Fischen beherbergen. Lediglich zu Fischereizwecken aber legten die alten Klöster ihre großen Teiche und Wassergräben an, und bei den vielen Abstinenztagen, welche die klösterliche Regel vorschrieb, waren die Klosterbewohner stets darauf bedacht, künstliche Gewässer in ihrer Nähe zu haben, wenn ihnen nicht ein fischreicher Fluß zur Hand war. Diese Anlagen sind jetzt meist verkommen, versumpft oder zuge- wachsen, häufig auch eingeebnet und trocken gelegt oder zu üppigen Wiesen umge- wandelt; an einigen Orten aber haben sie sich bis heute erhalten und geben Zeugnis von ihrer ehemaligen Herrlichkeit. So finden wir beispielsweise heute noch die großen Teiche bei dem alten Kloster Mariensfeld unweit Gütersloh, die alten Fischteiche zu Nottuln im sog. Bagno, die des alten Klosters Burlo bei Eggerode, Binnenberg bei Milte u. a. m.

Auf der Senne, einem öden Landstrich im Kreise Paderborn, lediglich durch die dort gezüchteten Sennerpferde bekannt, wegen deren wir auf den ersten Band von „Westfalens Tierleben“ verweisen — in einem Forste nördlich des Dorfes Hövelhof entspringt die muntere Emse und strebt durch Sand- und Wiesenflächen hin in meist westlicher Richtung ihrem Endziel, dem Weltmeere zu. Nur wo sie Nietberg vorbeileid die Stadt Wiedenbrück erreicht hat, ist ihr Lauf auf etwa

ganze Anzahl kleinerer Flußläufe benannt ist, kommt gleich Aue her von ava (aqua) = Wasser. Glane, Glenne, Lemne und Lahn, ebenfalls Namen von Flüssen unseres Gebietes, sollen keltischen Ursprungs sein und gleichfalls Wasser bedeuten. Endlich ist der als Flußbezeichnung häufig vor- kommende Name Bever früher auf Viber bezogen worden, nach Ansicht der neueren Germanisten aber soll auch Bever soviel als Wasser bedeuten.

10 km Länge nach Norden gerichtet. Hinter Rheda nimmt sie die Bäche Wappel nebst Delbach und Dalke auf, welche auch von der Senne her durch lange Sand- und Heidesflächen gekommen sind, und wendet sich dann wieder zum Westen. Darauf empfängt sie die vom Osning entsprungene Flüsschen und zwar von Bielefeld her die Lutter nebst einigen Nebenbächen; aus der Gegend von Halle und Borgholzhausen die aus mehreren Bächen entstandene Hessel, welche die Gemeinden Sassenberg und Milte durchfließt und in der Nähe des Dörschens Eine mündet; von Rothensfelde, Laer und Glane her die aus mehreren Bächen bei Fücktorf sich vereinigende Bever, die in westlicher Richtung durch Ost- und Westbevern fließt und unterhalb Telgte beim Hause Langen mündet. Von Süden her fließt der Emse der von den Beckumer Höhen kommende Artbach zu, der durch die Gemeinden Delbe, Klarholz und Beelen fließt und oberhalb Warendorf einmündet; sowie der Müßlenbach, der von Westkirchen stammt und nach Aufnahme des Freckenhorster Baches in der Gemeinde Everswinkel unterhalb Eine mündet. Von Telgte aus wendet sich der Lauf der Emse in sanftem Bogen, aber unter vielen Krümmungen und dabei mit ziemlich lebhaftem Gefälle wieder nach Norden und durchschneidet hier mit schroff-abfallenden Ufern die weiten Sandhöhen der Gemeinden Telgte, Handorf, Greven, Emsdetten und Rheine. Im Laufe der Jahrhunderte hat dies lebhaftes Gewässer seine Richtung in einzelnen Teilen geändert, auch ist durch angrenzende Besitzer mancher weite Bogen des Flußbettes vermittle eines Durchschnitts der angeschwemmten Sandhöhen trocken gelegt und dann in üppige Wiesen verwandelt worden. Das rechte Ufer ist hier durchgängig höher als das linke, und die Namen Klaterberg, Fuestrupe- und Bockholter-Berge bezeichnen Sandhöhen gleich denen bei Hembergen, Saarbeck und Elte, welche das rechte Ufer begleiten. Diese Uferhöhen werden durchbrochen von den, mit ihren zahlreichen Quellbächen vom Osning kommenden wasserreichen Nebenflüssen Bever, Glane und Hemelter Bach. Der bei Fücktorf vereinigte Flußlauf der Bever trennt sich wieder und bildet mehrere sumpfige Inseln, bis in der Nähe des Klosters Binnenberg, einer anmutigen Dase in der wüsten, unfruchtbaren Heide, der Fluß sich in zwei Arme scheidet, deren linker den Namen Bever beibehält und wie oben angegeben weiter verläuft, während der rechte unter dem Namen Weser (Bever) etwa 1 km weit bis zum Gute Dedingberge fließt und dann als Na durch das Brook von Westbevern und die Bauerschaft Schmehausen der Glane zuläuft, um mit dieser vereinigt bei Hembergen die Emse zu erreichen. Die Glane kommt aus den Osninghöhen bei Lienen, nimmt den Mühlenbach und die Na von Lengeric auf und fließt durch die Gemeinden Ladbegen und Saarbeck

bis zur Vereinigung mit der Brooker Aa. Als Abfluß der Sammlungen auf der Wasserscheide zwischen der Bever und der Brooker Aa ist die Fleyer zu nennen, auch „gelber Bach“ geheißen, welche die großen Brüsler Heidesflächen dort entwässert und an den Bochtolter Sandhügeln vorüber bei Gimble in das Emsethal mündet. Aus der Gemeinde Niesenbeck und an Bevergern vorbei kommt die Flütche, die unter dem Namen Hemelker Bach nach vielfachen seltsamen Krümmungen im Unterlauf oberhalb Rheine in die Emse aufgenommen wird.

Von Süden her fließen auf dieser Strecke die Werse und die Münsterische Aa zur Emse. Erstere entspringt den Höhen bei Beckum und nimmt bei Albersloh den Arenhorster Bach, aus der Gemeinde Sendenhorst kommend, und bei dem Dörschen Angelmöde die ebenfalls aus dem Kreise Beckum herkommende Angel auf, nachdem diese durch den Boßbach und den Wenniger-Bach verstärkt worden. Von Westen aus der waldigen Davert heraus fließt zur Werse, auf den Höhen von Capelle entspringen, der Emmerbach durch die Gemeiden Ascheberg, Amelsbüren und Hiltrup. Zur Werse, die sich im unteren Laufe ein tiefes Bett gegraben und vielfach die Mergelschicht des Kreidegebirges bloß gelegt hat, fließen in der Gemeinde Handorf noch der Kreuz-, der Jungfern- und der Ellern-Bach und dann vereinigen sie sich bei der sagenhaften alten sächsischen Wallburg Haskenau mit der Emse, welche weiter nördlich in der Nähe von Greven auch die Münsterische Aa aufnimmt. Diese entspringt in mehreren Quellen auf dem Bomberge bei Havixbeck, durchfließt in östlicher Richtung ein schönes Wiesenthal, dann die altherwürdige Stadt Münster, innerhalb welcher die Aa eine Insel bildet und ihren Lauf nach Norden wendet.

Nördlich von Greven treten die Höhen von Altenberge und Borghorst der Emse linkerseits so nahe, daß ihr innerhalb der Gemeinden Greven, Emsdetten und Rheine nur kleine Bäche zufließen, von denen die bei Emsdetten mündende Borghorster Aa der bedeutendste ist. Hier tritt auch das Flußgebiet des Rheines bezw. der Bechte dem Bette der Emse auf 6 km nahe. Ganz unterhalb Rheine durchbricht der nun schon breite Fluß die Hügelkette, welche man als Fortsetzung des Osning ansehen kann, und bildet zwischen den Höhen von Altenrheine und dem Thieberg eine tiefe Rinne (daher der Name Rheine), um 5 km weiter Westfalens Grenze zu überschreiten und in die Provinz Hannover einzutreten. Hierher fließen dann noch die Gewässer des Kreises Tecklenburg, die nördlich vom Osning entspringen. Das Thal zwischen den Höhen von Tecklenburg und Brochterbeck einerseits und dem Schafberg andererseits erfüllt die Ibbenbürener Aa, die hier durch schöne Wiesengelände dahinfließt und das frühere Kloster Gravenhorst mit seiner anmutigen Umgebung

sowie die Gravenhorster Eisenhütte bespült. Unterhalb Dreyerwalde auf der Grenze zwischen Westfalen und Hannover vereinigt sie sich mit der Hopstener Aa, die am nördlichen Abhange des Schafberges in der Gemeinde Mettingen entspringt und durch die Gemeinden Reke und Hopsten weiterfließt. Von der Hopstener Aa zweigt sich ein Arm, die große Aa, bei Hopsten nach Norden ab und vereinigt sich mit der Weesener oder Frerener Aa, die von Weese im Kreise Osnabrück her durch die nördlichsten Gemeinden des Regierungs-Bezirks Münster, nämlich Halverde und Schale herankommt. Alle diese Abäche fließen dann vereinigt von Hessele bis Ellbergen, wo die Emse sie aufnimmt. Bei der Gemeinde Werfen im Kreise Tecklenburg wird unsere Provinz noch durch die von Osnabrück kommende Hase berührt, welche hier die Düte von Desede und Georgs-Marienhütte her mit dem Natruper Bach aufnimmt, welcher bei dem alten Stift Leeden entspringt.

Alle diese von den Osnabingbergen entspringenden Flüsse und Bäche sind lebhaft fließende klare Gewässer, welche früher an Fischen, in ihrem oberen Laufe aber namentlich an Forellen sehr reich waren, die aber jetzt nur vereinzelt noch zu finden sind. Die Markenteilung hat eine systematische Entwässerung der großen Heideflächen der Senne oder Snite (alter Gauname Sinniti) bei Bevergern zur Folge gehabt, dadurch die dauernde Verbindung zwischen den Flüssen und Heidegewässern aufgehoben und so eine stetige Abnahme des Fischreichtums veranlaßt.

Die Höhe der Emse über dem Meerespiegel beträgt bei der Quelle 100, bei Rheda 69, bei Warendorf 60, bei Greven 36 und bei Rheine 28 Meter.

Westlich vom Emsegebiet in der Umgebung von Billerbeck bilden die Bomberge einen Mittelpunkt für eine große Zahl von Flüssen und Bächen, von denen die nach Osten zur Emse fließende Münstersche Aa schon erwähnt ist. Nach Norden wendet sich die auf den Höhen bei Darfeld entspringende Bechte, welche durch die Gemeinden Eggerode, Schöppingen, Metelen, Welbergen und Wettringen fließt und hier nahe der holländischen Grenze die von den Höhen der Berlage, Gemeinde Billerbeck kommende Steinfurter Aa aufnimmt. Diese durchfließt von vielerlei Bächen verstärkt, die Gemeinden Laer, Borghorst, dann den Bagnowald bei Burgsteinfurt und die Heideflächen nördlich dieser Stadt; bei Maxhafen nahm sie früher den von Münster kommenden Max-Clemens-Canal auf, der jetzt zum größten Teil trocken gelegt ist. — Die Bechte fließt dann durch die Provinz Hannover an Schüttorf, Nordhorn, Neuenhaus vorbei, wo sie die ebenfalls im Münsterlande auf den Höhen bei Osterwick entsprungene Dinkel aufnimmt, welche letztere nach ihrem Durchgange durch die Gemeinden Legden, Heek, Nienborg, Epe und Gronau im Kreise Ahaus in

das holländische Gebiet übertritt. Die Bechte steht mit der mittleren Emse und ebenfalls mit der Mündung der Yffel bei Zwolle durch einen Kanal in Verbindung und mündet selbst in den Zuider-See. Das Flußgebiet der Bechte und Dinkel wird zum Rheingebiete gerechnet, sodaß die Wasserscheide zwischen Rhein und Emse etwa folgende Linie bildet. Zunächst die flache, sumpfige Heidewelle der Senne von Hövelhof über Langenberg auf Stromberg zu, dann die Beckumer-Höhen von Stromberg bis Dolberg bei Hamm, der Hügelzug von Heesen, Hövel und Cappenberg; dann nach Norden gewendet und kaum durch Erhebung bemerkbar, aber durch eine uralte Landstraße, den sog. Cappenberger Damm bezeichnet, der auf der Sandhöhe der Geist im Süden von Münster endet. Von dieser Straße zweigt bei Venne die Scheidelinie ab, geht über das Venner-Moor, dann etwa 10 km von Münster entfernt durch die Gemeinden Amelsbüren, Albachten, Royel und Havixbeck auf die Bomberge zu, um das Quellgebiet der Münsterschen Aa herum, wendet sich dann nach den Höhen von Altenberge und des Bagno hin und verläuft am linken Emseufer, wo bei Rheine die Höhen des Wald- und des Goldhügels die letzten Erhebungen bezeichnen.

Die folgenden, aus den Kreisen Ahaus und Borken nach Westen fließenden kleinen Flüsse und Bäche münden in die Yffel und sind erst in Holland von einiger Bedeutung. Die Aa von Ahaus (Schipbecke) erreicht bald die Grenze, nachdem sie die Landgemeinden Ahaus und Alstätte durchflossen, und geht dann weiter durch Holland bis Deventer in die Yffel. Wichtiger ist die Berkel, welche auf den Höhen von Billerbeck entspringt, bei Coesfeld den Honigbach aufnimmt und dann durch die Gemeinden Gescher, Stadtlohn und Breden fließt, wo sie durch den Delbach verstärkt wird, nach Holland hinein, und bei Zuyphen zu münden. Die von Südlohn und Deding kommende Slinge ist für Westfalen ohne Bedeutung. Die Aa von Bocholt, dem weißen Bemm bei Belen entfließend, zieht von Ost nach West durch den Kreis Borken, dann an Ramsdorf, Gemen, Borken, Rhede, Bocholt und Suderwic vorbei und vereinigt sich mit der auf der Grenze von Westfalen und Rheinland bei Anholt durch die westliche Spitze unserer Provinz fließenden Yffel, die später als oude Yssel in die Yffel bei Doesborgh mündet. Zur Yffel oberhalb Yffelburg fließt dann die Heggen- und die alte Aa, zur Bocholter Aa bei Suderwic der Holtwicker Bach. Eine dritte Yffel kommt aus der Gemeinde Raesfeld und fließt dann durch die Rheinprovinz in die Festungsgräben bei Wesel und so in den Rhein.

Den südlichen Teil des Münsterlandes bildet das Flußgebiet der Lippe, deren Quellen sich nahe den Emsequellen bei Lippspringe an der Senne befinden. Ihr

Lauf ist ohne bedeutende Krümmungen von Osten nach Westen gerichtet und ihr Thal scheidet den münsterischen Landrücken von der Haar, die nahe dem Möhne- und dem Ruhrlaufe von ihren langsam und gleichmäßig sich senkenden Höhen die meisten Zuflüsse zur Lippe sendet. Aus dem Münsterlande kommt ein etwas bedeutender Zufluß, die Stever, welche von den Bombergen in der Gemeinde Nottuln entspringt und durch eine große Anzahl kleiner Bäche verstärkt sich bei Haltern mit der Lippe vereinigt. Der Lauf der Stever geht durch die Gemeinden Appelhülsen, Senden und Lüdinghausen; dann umfließt sie die Höhen von Seppensrade und wendet sich in der Gemeinde Olfen nach Westen. Von Osten her fließen ihr zu der Helmer (Hamer) Bach, von den Höhen der Detterberge, der Dffer Bach, von den Höhen von Rozel, der Teufelsbach, von den Südkirchener Höhen, und die Funne, aus den Cappenberger Forsten stammend; von Westen der Nonnen- und der Klauberbach aus den Bombergen. Kurz vor ihrer Mündung bei Haltern aber wird die Stever noch durch die aus dem Lette- und Merfelder-Bruch kommenden, Mühlenkett- und Heubach genannten Bäche verstärkt. — Außer der Stever sind von nördlichen Zuflüssen der Lippe noch zu nennen: die Glenne mit Hauften- und Liesebach, unterhalb Lippstadt mündend; der Brogelbach bei Lippborg, der Hornbach bei Werne und der Kaltebach bei Dorsten. — Die Zuflüsse vom Haarabhange sind zahlreicher und größer; noch nicht weit von der Quelle empfängt die Lippe schon eine große Wassermenge durch die bei Neuhaus mündenden Pader und Alme. Erstere tritt in Paderborn plötzlich ans Tageslicht, nachdem sie schon einige Stunden weit unterirdisch im Kaltgebirge der Egge geflossen ist, und hat der alten Bischofsstadt den Namen gegeben. Die Alme entspringt von der Briloner Höhenfläche, ihr Lauf ist lang und nach Norden gerichtet. Bei Büren vereinigt sie sich mit der Lab (Afte), deren Quellen nahe bei Stadtberge auf den am nördlichen Ufer der Diemel ausgestreckten Höhen sich finden. Bei Nordborchen nimmt die Alme die vom Plateau von Lichtenau kommende Sauer auf, in welche sich die Eller ergießt, die bei Neuenheerse entspringt. Von Störmede und Gesefe her fließt der Störmederbach, durch die Wester-Schledde verstärkt, der Lippe zu; dann mündet bei Lippstadt die Weihe mit der Pöppeltjche, die auf der spitzen Warte bei Mütthen entspringt. Von den hohen Feldern bei Soest und Werl laufen eine große Menge paralleler Bäche, darunter der Soestbach, der Salzbach, die Beverjche dem Thale der Ahse zu, welche denselben Höhen entstammend bei Vestinghausen der Lippe sich nähert, dann aber sich nach Westen wendet und durch Hügelreihen vom Lippethale geschieden, ein schönes Wiesenthal durchfließt und bei Hamm mündet. Unterhalb dieser Stadt münden der Herringer Bach, weiter den Cappenberger Höhen gegenüber

die Bever, bei Lünen die von Werl kommende und Camen durchfließende Seeseke, durch ihre Krümmungen bekannt. In dem Bogen, den die Lippe von Lünen bis Dorsten bildet, empfängt sie nur kleinere Bäche, die von der Recklinghauser Hart ihr zufließen. Von Lippstadt bis Lünen ist das Thal der Lippe die Grenze zwischen den Regierungs-Bezirken Arnsberg und Münster, von Lünen bis Lipperamsdorf begrenzt sie den Kreis Recklinghausen gegen Lüdinghausen und Coesfeld. Ihre Quelle liegt 140 m über dem Meeresspiegel, ihr Bett bei Lippstadt 75, Hamm 56, Lünen 50, Haltern 40 und an der Mündung in den Rhein bei Wesel 17 m.

Die Emscher fließt ebenfalls in den Rhein; bedeutend ist sie nicht, ihre Länge beträgt nur 50 km; und da ihr Thal voll ist von gewerblichen Anlagen, so ist ihr Gewässer auch für die Fischerei ohne Bedeutung. Im Ardeygebirge zwischen Dortmund und Herbede entspringen, bildet sie eine Strecke weit die Grenze zwischen N.-B. Arnsberg und Münster, dann bei den Gemeinden Bottrop und Osterfeld die zwischen Münster und der Rheinprovinz. Ihr Thal ist die Senkung zwischen den am nördlichen Ufer der unteren Ruhr sich fortsetzenden Haarhöhen und den flachen Erhebungen des Kreises Recklinghausen. Von ihren Zuflüssen sind nur der Mühlensbach aus dem Kreise Bochum und der Boyebach aus der Gemeinde Bottrop zu erwähnen.

Die Ruhr hat ein reich entwickeltes Flußgebiet nach der Südseite hin; von Norden her ist nur ein Zufluß zu nennen, die Möhne, deren Thal als das nach Osten verlängerte Ruhrthal angesehen werden kann, insofern beide ein von West nach Ost in grader Linie gerichtetes Längenthal zwischen der Haar und dem „Sauerlande“ bilden. Von den Briloner Höhen zieht sich die Haar am linken Ufer der Möhne und Ruhr so nahe dem Flußbette, daß für die Entwicklung eines Zuflusses kein Platz blieb und nur kleine, nicht nennenswerte Bäche die rasch abfallende Höhe vom Haarwege zum Flusse heruntergelangen. Dagegen bilden Zuflüsse von Süden tiefeinschneidende Thäler in das Sauerland und scheiden so die Berggruppen der Nordhelle (Ebbegebirge), des Homert (Lennegebirge), Händler, Astenberg und Schloßberg (Rothaargebirge). Am nördlichen Abhange des Plateaus von Winterberg vom Ruhrkopf her entspringt die Ruhr 652 m über dem Meeresspiegel, 631 m über dem Mündungsniveau bei Ruhrort, während ihr Wasserspiegel bei Meschede 261, bei Arnsberg 175, bei Witten 95 m über dem des Meeres liegt. Bei Niedersfeld durch den Hillebach, unterhalb Assinghausen durch den Negerbach verstärkt, bildet sie längs der Landstraße von Winterberg bis Olsberg einen wasserreichen Gebirgsbach mit raschem Gefälle. Von Olsberg, wo sie den aus den Bruchhausersteinen kommenden

Gierskopfbach aufnimmt, wendet die Ruhr sich nach Westen; von links her strömen ihr zahlreiche, aus dem Lennegebirge entspringende Bäche zu, deren Quellbäche einschneidende Thäler bilden und dem Verkehr zwischen den romantisch gelegenen, teilweise durch Gewerbe blühenden Ortschaften die Straße zeigen. So die Elpe, die Balme mit der Brabecke, die Henne bei Meschede, die Wenne und andere kleinere Adern. Bei Hüsten mündet die Röhre, welche mit der Sorpe vom Homert kommt und in engem dunklem Thälchen ihr klares Gewässer an dem schönen Parke bei Schloß Herdringen vorbei zur Ruhr stürzt. Reizender noch und daher auch vielbesucht ist das Thal der Hönne, die an einer Stelle zeitweilig in dem zerklüfteten höhlenreichen Kalkgebirge verschwindet. Sie kommt von den Höhen bei Neuenrade und hat ihre Quelle unfern vom Bette der Lenne. An der fundreichen Balver Höhle und dem schöngelegenen Sanssouci vorbei dringt sie durch die etwa eine Stunde lange Thalenge von Klusenstein, tritt oberhalb Menden, wo sie die von den Höhen bei Sundwig kommende Öse aufnimmt, in das erbreiterte Ruhrthal und mündet bei Fröndenberg.

Bei Hohensyburg mündet der größte Zufluß der Ruhr, die Lenne. Ihre Quelle, die höchste Westfalens, liegt in einer grünen Rasenfläche auf dem Gipfel des Astenberges, 803 m über dem Meerespiegel, 709 m über dem Mündungsniveau bei dem sagenumwobenen Hohensyburg; 236 m ist ihr Wasserspiegel über dem des Meeres beim Einfluß der forellenreichen Bigge bei Fimmtrop. Am Fuße des Astenberges nimmt sie die Kessel auf, welche ein reizendes Thälchen bildet; und fließt dann durch Oberkirchen um den Wilzenberg und das hochgelegene Schmallenberg und weiter in westlicher Richtung durch Saalhausen bis Altenhundem, von wo sie sich nach NW. wendet. Hier empfängt sie von Süden die Hundem; an beiden Seiten treten die Berge nahe zusammen, im Süden die Rothaar, im Norden das Lennegebirge, das sich dann weit am Ufer nach NW. wendet und nur der bei Grevenbrück mündenden Elspe ein längeres schmales Thal bietet. Von SW. kommt aus den Gebirgen des Kreises Olpe, den sie durchschneidet, die Bigge, welche auf der Grenze von Rheinland und Westfalen entspringt, und in deren Thal die Eisenbahn von Fimmtrop bis Rothemühle hineinführt, während die Bahn im Lennehal jetzt bis Schmallenberg herauf fertig ist. — Vom Ebbegebirge entspringen die Else, welche bei Plettenberg, die Berse, welche bei Werdohl mündet, und andere kleine Bäche. Gewerbreiche Thäler bildet die Volme mit der Ennepe und Haspe, welche in der Nähe von Herdecke mündet. Die Enneper Straße führt nach Westen in das gewerbreiche Wupperthal, das ganz der Rheinprovinz angehört. Von der rechten

Seite nimmt sie keine bedeutenden Nebenflüsse auf, doch wollen wir hier die Grüne erwähnen, welche auf den Herlohner Bergen entspringt und bei Letmathe mündet, und an deren Thalrande der Eingang zur Dechenhöhle liegt, welche durch ihre höchst malerischen Tropfsteingebilde so bekannt und berühmt geworden ist. Zwischen der Ruhr und der Möhne,¹ die von den Briloner Höhen nach Westen fließt und bei Neheim mündet, erstreckt sich der Arnsbergerwald, in dessen Mitte etwa Hirschberg liegt, und die Höhe des Stimmstamm (530 m), von welchem die Heve der Möhne bei Günnre zusießt; zwischen Belete und Rütthen mündet die Glenne in die obere Möhne. Das Möhnehal besitzt anmutige Wiesenflächen und an seinem nördlichen Ufer auf den Haarhängen fruchtbare Gefilde. —

In der Südspitze des Reg.-Bez. Arnsberg, in den Kreisen Siegen und Wittgenstein finden wir die Quellenbäche dreier Flüsse, welche dem Ederkopf entspringen und deren zwei, Sieg und Lahn, zum Rheingebiet gehören. Die Sieg durchfließt in westlicher Richtung den Kreis Siegen und ergießt ihre Wasser bei Bonn in den Rhein. Ihr Thal sowie das der von Norden kommenden Ferndorf sind ebenso romantisch wie gewerbreich. Die Ferndorf entspringt dem Rothaargebirge bei Hilschenbach. Die Heller durchfließt, der Sieg zu, die äußerste Südspitze des Kreises Siegen und mündet bei Bekdorf in der Rheinprovinz. Die Lahn durchfließt vom Bahnhof am Ederkopf aus den südlichen Teil des Kreises Wittgenstein bis Laasphe und tritt dann in die Provinz Hessen-Nassau ein. Die Siegquelle liegt 621 m, die Lahnquelle 608 m über dem Meerespiegel; ebenfalls dem Ederkopf entspringt die Eder in Höhe von 621 m. Mit der Eder kommen wir in das Flußgebiet der Weser, deren westliche Nebenflüsse von hieran in ihren Quellen größtenteils auch Westfalen angehören. Die Linie Ederkopf, Astenberg, Bruchhauser-Steine, die Höhe bei Elleringhausen zwischen Gierskopfsbach und Hoppekethal, die Briloner Höhen, der Warburger Wald, Eggegebirge, Lippefcher Wald und Osning bildet die Wasserscheide zwischen dem Wesergebiet einerseits und dem Rhein- und Emsgebiet andererseits.

Die Eder fließt vom Ederkopf durch den Kreis Wittgenstein bis Bettelhausen, wo sie in Hessen-Nassau eintritt, um demnächst in die Fulda einzumünden. Aus Westfalen und zwar aus dem östlichen Sauerlande kommen zu ihr die Ruhr und die Orfe, welche im Südteil des Briloner Kreises an den Winterberger und Küstelberger Höhen entspringen und dann ins Hessische und Waldeckfche fließen. In die Orfe gehen mehrere Bäche, besonders in der Gegend von Medebach, dann gleich an

¹ Betreffs der Möhne, dem letzten Biberhorste Westfalens, vergleiche Westfalens Tierleben, I. Band. S. 49.

der Grenze die Na, in welche die von Küstelberg kommende Ogge (Dittesbach) mündet. In der Nähe, aber unserer Provinz nicht mehr angehörend, sind die Quellen der Diemel und des Itterbachs, die nahe der Grenze bei Helminghausen sich vereinigen. Aus dem Kreise Brilon fließt dann zur Diemel die Hoppecke, die ein hübsches wechselvolles, tiefeingeschnittenes Thal gebildet hat. In dies Thal tritt die Ruhrthalbahn ein, die im Tunnel bei Elleringhausen ihren höchsten Punkt zwischen Rhein und Weser erreicht. Die Hoppecke mündet zwischen Bredelaar (Kloster und Bergwerk) und Marsberg. Zwischen Marsberg und Warburg bei Brexen nimmt die Diemel die Orpe, bei Warburg die Twiste auf, beide aus dem Waldeck'schen kommend. An der Grenze, wo die Diemel Westfalen verläßt, fließt ihr die von Borgentreich kommende Egel zu. Bei Carlshafen mündet die Diemel in die Weser, welche hier zuerst Westfalen an seinem östlichen Punkte berührt und dessen Grenze bis unterhalb Holzminden bildet; sie berührt auf dieser Strecke den Kreis Höxter, aus dem sie als Nebenflüsse die Bever und die Nethe sowie einige kleine Bäche empfängt. Die Bever kommt aus dem Kreise Warburg und mündet bei Beverungen; die Nethequellen liegen im Ebbegebirge bei Neuenheerse und Driburg, bei Brakel nimmt dann das Flüsschen die von Norden kommende Brucht auf und fließt dann östlich und bei Godelheim in die Weser. Bei Holzminden weicht das westfälische Land weit nach Westen vom Flusse zurück, bis dieser seinen Lauf auch westwärts wendend bei Eisbergen im Kreise Minden zuerst unsre Provinz berührt und dann oberhalb Blotho den nordöstlichen Teil bis Schlüsselburg durchströmt.

Von den durch das Lippe'sche Land fließenden, in die Weser mündenden Flüssen gehören Westfalen nur wenige an. Die Emmer, durch den Heubach verstärkt, kommt aus dem nördlichen Teile des Kreises Höxter, fließt durch Lippe in das westfälische Amt Lügde, durch Pyrmont und die Provinz Hannover und mündet oberhalb Hameln. Hier mündet auch die Griesse, bei Rinteln der Exterbach und oberhalb Blotho in dem Grenzpunkt von Lippe, Kreis Herford und Kreis Minden der Kalkbach. Bei Deynhausen-Mehme mündet die Werre, die vom Bolmerstoot, dem höchsten Punkte des Osning, entspringt, wo der Lippe'sche Wald Egge und Osnege verbindet, dann durch die Bega (Kemgo, Salzuffeln) verstärkt durch Lippe-Detmold (Horn, Detmold, Lage), in den Kreis Herford gelangt, wo sie bei der Kreishauptstadt die Na aufnimmt, welche mit der Lutten und anderen Quellbächen aus den Osninghöhen bei Bielefeld entspringt. Ob diese Lutten mit der oben erwähnten Lutten, die zur Emse fließt, aus einem Teiche bei Bielefeld, dem Luttenkolke entspringt, ist unsicher. Zutreffenden Falles wäre auch hier eine Gabelung zwischen

Weser- und Emsegebiet. Bei Löhne fließt der Werre die Else aus dem Osnabrücker Lande zu. Diese hat mit der Hase gemeinsame Quellen und bis Gesmold ein gemeinsames Bett, bei Gesmold aber tritt eine Gabelung ein, ähnlich wie an der anderen Seite des Osning bei der Bever und Brooker-Na. Zwei Dritteile des Wassers fließen als Hase zur Emse, ein Drittel als Else zur Werre und Weser. Die Else wird noch verstärkt durch einige kleine Bäche, wie Laer- und Violonbach. Von Norden kommen noch andere zu Else und Werre vom Wiehengebirge, das von der Weserscharte, als Porta Westfalica bekannt, mit dem Osning parallel verläuft. Zwischen beiden Höhenzügen bilden Werre, Else und Hase ein Thal. — Im nördlichen Teile des Kreises Minden und bei dieser Stadt selbst mündet die Bastau, ein Bach, der den Abfluß aus den von Lübbecke nördlich gelegenen Mooren bildet; bei Petershagen münden zwei Bäche — der größere von Osten aus dem Bückeburgischen kommende wird Aue genannt — und oberhalb Schlüsselburg der Ilsebach. — Im Kreise Lübbecke am nördlichen Abhang des Wiehengebirges, weite Wiesen und Moore durchfließend, breitet sich das wasserreiche Quellgebiet der großen Aue, welche an der nördlichsten Spitze Westfalens die Provinz verläßt und oberhalb Nienburg in Hannover in die Weser fließt. Die Höhe der Weser über dem Meeresspiegel beträgt bei Münden am Einfluß der Fulda 117, bei Hörter 87, bei Hameln 63, bei Minden 38 und bei Nienburg 24 m. —

Die Inangriffnahme des vorliegenden Buches über die Fische Westfalens hat an hoher Stelle Veranlassung gegeben, die Anfertigung einer **Fluß- und Fischereikarte der Provinz Westfalen** anzuordnen, welche zu Anfang 1890 fertig gestellt worden ist und hier in folgender Weise beschrieben werden mag. Zur Ermittlung der vorhandenen Wasserläufe und der darin lebenden Fischarten waren sämtliche Amtmänner angewiesen worden, für ihre Bezirke kleine Kartenskizzen zu entwerfen und in diese die dort vorhandenen Flüsse, Bäche u. s. w. einzutragen und zugleich die Fische zu bezeichnen, welche darin vorkommen. Nach diesem Material wurde die Übersichtskarte im Maßstabe von 1: 240 000 nach folgenden Grundsätzen zusammengestellt und ausgeführt. — Nach dem Vorschlage von Max von dem Borne werden bezüglich der Fische Deutschlands 4 Regionen unterschieden: 1. die Region der Forelle, 2. der Äsche, 3. der Barbe und 4. des Blei; und diese Regionen wurden in unserer Karte durch farbige, den Flußläufen folgende Striche derart gekennzeichnet, daß Grün die Region der Forelle, Blau die der Äsche, Rot die der Barbe und Gelb die des Blei bedeutet. Die Forellenregion, das Gebiet der kalten Gebirgsquellen und Bäche, schließt die Elritzen, Mühltoppen und Schmerlen, auch Döbel und Nase mit

ein; mit der Äsche in den ruhigeren Gebirgswässern vereinigt lebt schon die Quappe; neben der Barbe leben in größeren Flüssen und Strömen: Döbel, Nase, Zärthe, Schneider, Häsling, Gründling, Kaulbarsch und Quappe; zu dem Blei, in der Region der ruhigen und stehenden Gewässer, gesellen sich Karpfen, Aal, Rotauge, Bitterling, Zärthe, Barsch, Kaulbarsch, Gründling, Quappe, Plöze, Ukelei, Hecht und Zander.

Wie bereits bemerkt, haben wir in unserer Provinz 4 Stromgebiete, und auch diese sind auf der Karte in der ganzen Flächenausdehnung farbig gekennzeichnet. Das Stromgebiet des Rheines nimmt den größten Umfang ein und ist mit Blau gelb bemalt; das Stromgebiet der Weser deckt ein Blau, das der Emse kennzeichnet Blaurosenrot und das des Zuider-Sees ein Blaugrün. Die Staats- und Provinzgrenze sowie die Grenzen der vier benannten Stromgebiete, der Flüsse erster Ordnung und der Zuflüsse zweiter, dritter und vierter Ordnung sind ebenfalls eingetragen und zwar nicht farbig, sondern durch verschiedene einfache und punktierte Linien. Unter den angegebenen wichtigeren Ortschaften sind die Namen der Kreisstädte unterstrichen.

Die Höhenzahlen sind eingeschrieben und bezeichnen die Erhebung über den Meerespiegel.

Die Laichschonreviere sind besonders hervorgehoben und zwar durch eine Reihe senkrecht auf den Wasserlauf stehender Striche in der Farbe der zu schonenden Fische bezw. ihrer Reviere. Auch die Grenzen der Frühjahr- und Winter-Schonzeiten sind farbig mit etwas von einander abstehenden kleinen Rechtecken ersichtlich gemacht. Die Ortschaften, in denen ein Fischerei-Verein besteht, sind in Rotdruck mit den Buchstaben F. V. versehen. Besteht in denselben eine Fischbrutanstalt, so bezeichnet dieses ein längliches Rechteck mit dickem Grundstrich in roter Farbe. Auch Wehre, Fischwege und Fischleitern sind deutlich gekennzeichnet.

Wenn wir nun auch große Freude darüber empfinden, daß für unsere Provinz eine so schöne und lehrreiche Fischereikarte vorhanden ist, so haben wir doch von unserer ursprünglichen Absicht, diese Karte unserem vorliegenden Werke einzuverleiben und so dieselbe allen unsern Lesern zugänglich zu machen, schon wegen ihres großen Umfangs absehen müssen. Die ganz besonderen Fischfreunde unserer Provinz werden auch schon in den Besitz dieser Karte gelangt sein; sonst mögen sie sich an den Vorsitzenden des Westfälischen Provinzial-Fischerei-Vereins, Herrn von Dücker zu Menden wenden.

